

Jüngerschaft und Gebet

Startfragen:

Jeder kennt das Sprichwort: „Not lehrt beten“. Gerade in persönlichen Krisen beten wohl viel mehr Menschen als wir annehmen. Ein Glaubensgrundkurs lädt unter der Überschrift ein: „Für alle, die heimlich beten.“ Wir bemerken eine sehnsuchtsvolle Scheu der Menschen, die beten möchten, sich dabei aber hilflos fühlen.

Wie können wir die Sprachlosigkeit über das persönliche Gebet überwinden?

Woher rührt die Unsicherheit? (Was soll ich beten? – Frage auch der Jünger)

In welchem Zusammenhang seht ihr euer Leben als Christ und dem Gebet?

„Bete und arbeite! Gott ist da ohne Verzug!“ (Wahlspruch d. Benediktiner)

Warum gehört beides zu glaubwürdiger und fruchtbarer Jüngerschaft?

1. Jesus und das Gebet Matth. 14, 22.33

Jesus trieb (zwang, nötigte) die Jünger in ein Boot, um allein auf einem Berg zu beten, um allein mit Gott zu sein . . .

Weshalb müssen wir Gebets- und Andachtszeiten mit Selbstdisziplin erzwingen?

Warum eignen sich Berge besonders als Gebets- und Andachtsorte?

Einsamkeit, Höhe, Erhabenheit der Berge. Es gab in biblischer Zeit einige „Gebetsberge“.

Vertrauen wächst in einer Beziehung, wenn ich Zeit für mein Gegenüber habe – **ist die**

Vertrauensfrage im Gebet wirklich an die Zeit gebunden?

2. Die Gemeinde und das Gebet – untrennbar verbunden? Apg. 1, 13.14

Die elf Jünger, die Frauen und Jesu Brüder „waren stets beieinander“. **Warum wird die**

Einmütigkeit und die Gemeinschaft der ersten Nachfolger so betont?

Eine Gebetsvoraussetzung?

Weshalb ist das gemeinsame Gebet – der Lebensnerv einer Gemeinde?

(Welchen Wert hat in unserer Gemeinde die Gebetsstunde?)

Wer sorgt bei uns dafür, dass die Gemeinde und ihre Leitung das Gebet pflegen?

(Wie oft verkommt das Gebet zum Start- oder Abschlusssignal einer Veranstaltung?)

Woran kann es liegen, wenn Gemeinde das Gebet vernachlässigt?

3. Gebet im Blick auf Verheißungen Dan. 9, 1-19

Daniel rekapituliert Gemeindegeschichte: Hätten wir doch, wir haben nicht. Er schließt sich in die Schuldgeschichte seines Volkes mit ein – bittet um Barmherzigkeit, erinnert an Gottes Verheißungen.

Warum schenkt Gott nur einer Kirche Zukunftsfähigkeit, die ihre Schuld bekennt?

Das ehrliche und mit seinem Volk solidarische Schuldbekenntnis eröffnet den Weg zum Offenbarungsempfang. Gebetszeit wird die Zeit des Offenbarungsempfang.

Wie wichtig sind Gott unsere Gebete?

„Als du anfingst zu beten . . . du bist von Gott geliebt.“ Das gilt auch uns!

4. Gebet im Blick auf unsere Gesellschaft 1. Tim. 2, 1-4

Paulus gab seinem jungen Mitarbeiter Hinweise zum Gebet in der Gemeinde.

Warum gerät unsere Gebetsverantwortung für die Gesellschaft manchmal aus dem Blick? **Wie kann ernstes Gebet gesellschaftsverändernde Wirkung haben?**

Reinhold Schneiders bewegendes Gedicht (1936):

„Allein den Betern kann es noch gelingen

Das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten

Und diese Welt den richtenden Gewalten

Durch ein geheiligt Leben abzuringen.

Denn Täter werden nie den Himmel zwingen:

Was sie vereinen, wird sich wieder spalten . . .

Weshalb ist das Gebet ein Akt der Emanzipation gegenüber der Welt?

5. Das Hohepriesterliche Gebet Joh. 17, 1-26

Jesus bittet für seine Jünger. **Wovor möchte er sie bewahren?**

„Zum Wesen der Kirche gehört eben dieses: innerhalb der Welt eschatologische, entweltlichte Gemeinde zu sein . . . Sie darf sich durch den Hass der Welt nicht verführen lassen, ihrem Wesen untreu zu werden; sie darf sich nicht . . . als Kulturfaktor verstehen, sich in einer Synthese mit der Welt zusammenfinden und Frieden mit der Welt machen.“ (Rudolf Bultmann) Oder wie es Wolfgang Huber ausdrückte, dass die Kirche „einen Prozess der Selbstsäkularisierung aufgenommen“ hat. Er rief die Kirche auf: „vorrangig ihre eigene Botschaft ernstzunehmen.“

Warum trifft diese Versuchung und Gefahr jede christliche Gemeinde, auch uns?

Liegt darin vielleicht auch ein (der) Grund der Uneinigkeit?

Wie kann das Gebet vor Selbstsäkularisierung bewahren?

6. „Wer bittet, der empfängt . . .“? Matth. 7, 7-11

Bitten ist Kindesrecht – **warum benötigen wir immer wieder** den Anstoß zum Reden mit Gott? Beten zu Gott – eine Selbstverständlichkeit unseres Lebens?

Weshalb schließt Beten eigene Aktivität nicht aus?

Jesus redet vom Suchen, Anklopfen . . . er lässt uns auch aktiv werden, **deshalb:**

„Christen, die beten, sind lauter Helfer und Heilande, ja Herren und Götter der Welt;

sie sind die Beine, die die ganze Welt tragen, wofür sie ihnen den Lohn gibt,

dass sie gedrückt, verachtet und im Kot und Unflat liegen müssen.“ Martin Luther

Christian Knoll, Cottbus, den 15.01.2014